



Die Rache der Lady Di

von Carlos Eduardo Silva

aus dem brasilianischen Portugiesisch: von Olaf Raiss

© Zuckerhut Theaterverlag – Angela Meermann München 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des öffentlichen Vortrags, Aufführung, oder Verfilmung bzw. Übertragung durch Rundfunk oder Darstellung im Internet, auch einzelner Textauszüge oder Textstellen.

Das Aufführungsrecht kann nur vom Zuckerhut Theaterverlag vergeben werden.

Zuckerhut Theaterverlag
Angela Meermann
Ohmstraße 16 - 80802 München

Tel.: +49 89/392477
post@zuckerhut-theaterverlag.com
www.zuckerhut-theaterverlag.com

Personen:

Der Mann: Lokalpolitiker

Seine Frau: Hausfrau

Ihre Mutter: Beamtin bei der Stadtverwaltung

Martha: Sekretärin des Lokalpolitikers

Ort: Mittlere Großstadt in Brasilien

Zeit: Gegenwart



Eine Küche. Die Frau erscheint mit einer Pistole, einer Fernbedienung und einem Handy. Sie stellt einen Wasserkessel auf den Herd, um Kaffee zu kochen. Sie hat große Ähnlichkeit mit Prinzessin Diana. Sie deckt den Tisch für das Frühstück. Der Mann erscheint mit zwei Aktentaschen, er stellt sie neben den Esstisch.

Mann: Guten Morgen.

Frau: Morgen, Schatz. *(Sie küsst ihn auf die Stirn.)*

Mann: Ist die Zeitung schon da?

Frau: Ich schau mal schnell nach.

Mann: Kümmere dich lieber um den Kaffee, ich schau selber nach.

(Geht zur Haustür, um die Zeitung zu holen.)

Frau: Warte, ich muss den Alarm ausschalten.

(Sie schaltet mit der Fernbedienung den Alarm aus. Er öffnet die Haustür. Lauter Gesang vom Nachbarhaus ertönt, wo die Pflingstergemeinde ihren Gottesdienst abhält. Der Mann kommt mit der Zeitung zurück, schließt die Tür. Die Frau schaltet mit der Fernbedienung den Alarm wieder an.)

Mann: Haben die heute ihren Gottesdienst?

Frau: Hm, hm!

Mann: Gut, dass wir jetzt in der ganzen Wohnung eine Schalldämmung haben.

Frau: Ja, Schatz. Aus Noppenschaumstoff. Wenn sie anfangen zu jubelieren, hört man es trotzdem.

(Von draußen dringt lauter Gesang herein.)

Stimmen: Der Geist macht lebendig! Halleluja Herr. Halleluja.

Frau: Hörst du? Jetzt jubelieren sie wieder.

(Der Mann greift nach seinem Handy.)

Frau: Die Schalldämmung. Da bekommen wir hier drinnen manchmal keinen Empfang. Und die Alarmanlage, du weißt schon, Schatz.

(Die Frau deaktiviert den Alarm. Der Mann öffnet die Tür, um anzurufen. Von draußen erklingt der Jubelgesang der Pflingstergemeinde.)

Mann: Wer spricht? *(Pause)* Nein, nein, machen Sie sich keine Sorgen, dieses Wochenende vertreten Sie meine Sekretärin. Nehmen Sie bitte alle Anrufe für mich entgegen und sagen Sie, ich bin nach Brasilia geflogen *(Pause)* Ja, ja, geht in Ordnung. Einen schönen Tag noch! Wiedersehen.

Frau: Du verreist?

Mann: Ja, ja. Nach Brasilia.

Frau: Hast du mir gar nicht gesagt.

Mann: Eine Entscheidung in letzter Minute. Genauer gesagt: gestern am späten Abend. Als ich nach Hause gekommen bin, hast du schon geschlafen. Ich wollte dich nicht wecken.

Frau: Ist das Geld schon freigegeben?

Mann: Was weißt du darüber?

Frau: Mama hat irgendwas erwähnt. Sie meint, es wird diese Woche freigegeben.

Mann: Nein, nein, noch nicht. Nächste Woche, vielleicht. Deshalb fliege ich ja nach Brasilia, um den endgültigen Termin festzusetzen.

Frau: Fliegt die Martha auch mit?

Mann: Wer? Martha? Ach so, klar doch. Meine Sekretärin.

Frau: Wenn du mir nicht sagst, dass du verreist, muss ich wieder so hetzen, um deinen Koffer zu packen.

Mann: Lass nur. Ich brauche sowieso einen neuen Anzug und ein paar neue Klamotten. Ich besorge sie mir dort.

Frau: Neue Klamotten. Tatsächlich? Ist das Geld also doch schon freigegeben!?

Mann: Du weißt nichts von dem Geld, hast du mich verstanden?

Frau: Martha soll dich beraten. Sie hat ein gutes Händchen für solche Sachen.

Mann: ??

Frau: Der neue Anzug. Sie hat einen guten Geschmack.

Mann: Ja, ja, ich frag sie mal.

Frau: Vergiss deine Kreditkarten nicht, Schatz.

Mann: Ich nehme nur das Nötigste mit, alles andere bleibt hier.

*(Gibt dem Aktentaschen zwei zärtliche Klapse.
Die Frau geht mit Revolver und Fernbedienung zum Frühstückstisch.)*

Frau: Sind deine Sachen in diesem Koffer?

Mann: Ja, ja.

Frau: Du verreist doch ungern mit zu wenig Kleidung. Dieser Koffer kommt mir irgendwie arg klein vor.

Mann: Groß genug für mich. Sollte ich noch irgendwas brauchen, besorge ich es mir dort.

Frau: Was läuft hier eigentlich ab? Mama meint, ein Teil der Provision wird dir im Voraus überwiesen, bevor das Geld offiziell bewilligt ist.

Mann: Unsinn. Deine Mutter redet manchmal viel wenn der Tag lang ist.

Frau: Du kennst sie! Ist doch normal, Schatz.

Mann: *(Wechselt das Thema.)* Warum rennst du eigentlich die ganze Zeit mit dieser Pistole hin und her? Also wirklich, eine Manie von dir.

Frau: Wie meinst du das? *Du* hast sie mir geschenkt, Schatz. Zu meiner Sicherheit. Wenn ich sie irgendwo hinlege, finde ich sie später nicht mehr. Du weißt wie vergesslich ich bin. Sagst du doch immer. Wenn ich sie bei mir trage, muss ich nicht ständig nach ihr suchen.

(Der Mann nimmt die Zeitung und beginnt zu lesen. Die Frau bückt sich, um sich an der Ferse zu kratzen. Auf der ersten Seite der Zeitung steht die Schlagzeile "PRINZ CHARLES AUF STAATSBESUCH" mit einem großen Foto des Prinzen.)

Stimmen: Halleluja, Herr. Halleluja.

Frau: Hoffentlich machst du mit diesem Jubilieren endlich Schluss, wenn man dich zum Bürgermeister gewählt hat.

Mann: Red keinen Unsinn. Hör zu. Eins kann ich dir sagen, diese Evangelikalen werden noch unseren nächsten Präsidenten stellen.

Frau: Wusstest du, dass diese Leute jetzt auch eine Kirche in London haben?

Mann: Ja, habe ich auch schon gehört. *(Zu sich selbst)* Unser nächster Präsident wird Evangelikaler.

Frau: Du hast mir übrigens noch gar nicht erzählt, was das Gremium beschlossen hat. Sollte nicht morgen dein Name auf der Liste für die Bürgermeisterwahl bekanntgegeben werden?

(Die Frau richtet sich auf. Der Mann legt die Zeitung beiseite.)

Mann: Der Beschluss lautet: Mein Name wird nicht auf die Liste gesetzt. So ist das!

Frau: Was? Versteh' ich nicht. Wie kommt das denn?

Mann: Diese Hurensöhne.

Frau: In diesem Haus wird nicht geflucht... Du hast mir gesagt, es ist todsicher, dass die Wahl auf dich fällt.

Mann: Todsicher? Nichts ist sicher in der Politik, das habe ich gestern erfahren müssen.

Frau: Aber Mama sagt, es stand so gut wie fest, dass du...

Mann: Lass deine Mutter aus dem Spiel. Sie weiß sowieso alles besser. Mir hat sie auch gesagt, dass ich als Kandidat aufgestellt werde. Gestern hat das Gremium mir dann zu verstehen gegeben, ich solle lieber bis zur nächsten Wahl warten, wenn das Projekt schon angelaufen ist.

Frau: Aber Schatz...?! Das U-Bahn Projekt?

Mann: Schatz... ich würde jetzt gerne Zeitung lesen.

(Er schlägt die Zeitung wieder auf.)

Mann: Diese Hurensöhne.

Frau: In diesem Haus wird nicht geflucht..

(Die Frau schaut entgeistert auf die Schlagzeile. Ihr Blick heftet sich auf die Zeitung, sie nimmt langsam die Pistole in die Hand, zielt auf das Foto von Prinz Charles und drückt ab.)

Stimmen: Der Geist macht lebendig! Halleluja Herr. Halleluja!

(Der Mann lässt die Zeitung sinken.)

Mann: Was war das für ein Lärm? Was fuchtelst du dauernd mit der Pistole herum? Was ist das für ein Loch in meiner Zeitung?

(Die Frau steht wie angewurzelt, hält die Waffe in der Hand.)

Was soll das? Das Loch geht ausgerechnet durch den Bericht, den ich gerade lesen wollte. Spinnst du jetzt? Schau her, was du gemacht hast. Mein Anzug ist verschmiert, ich hab extra einen sauberen aus dem Schrank geholt. Du kümmerst dich nicht gut genug um meine Sachen! Wie soll ich jetzt die Börsennotierungen lesen? Du hast ein Loch in meine Zeitung gemacht! Mein Anzug ist verschmiert und ganz feucht. Was machst du bloß mit dieser Waffe in der Hand? Dieses Loch, verdammt noch mal, in meiner Zeitung. Du hast mit dem Revolver ein Loch in meine Zeitung geschossen. Wie soll ich jetzt die Börse checken? Ich muss jetzt eine neue Zeitung kaufen. Was ist das auf meinem Hemd? Sieht wie Ketchup aus. Wäscht du eigentlich meine Wäsche nicht mehr richtig? Was treibst du überhaupt den ganzen Tag? *(Schmeckt das Blut).* Warm und süßlich. Was machst du denn mit dieser

Waffe? Warum habe ich einen verschmutzten Anzug, ein Loch in der Zeitung und so komische Kopfschmerzen? Du hast auf mich geschossen und ein Loch in meine Zeitung gemacht, du blöde KUH.

(Der Mann versucht sich zu erheben, fällt tot zu Boden. Die Frau legt die Waffe auf den Tisch und nimmt einen Schluck Kaffee. Ihr Handy klingelt.)

Ende der Leseprobe